

Tomaten, Tomaten, Tomaten

„Offene Pforte“: Besucher werfen einen Blick in den Sozialen Garten

eki. In einem Supermarkt gibt es vielleicht fünf oder sechs verschiedene Tomatensorten, in einem Bio-Supermarkt sechs oder sieben. Und in einem gut sortierten Biogemüseladen vielleicht auch zehn. In dem Gewächshaus zwischen Wolfartsweier und Oberwald werden 40 Sorten Tomaten angebaut und neben den handelsüblichen Rispen- oder Cocktailtomaten gibt es dort auch Sorten mit klingenden Namen wie Zuckerräuber, Green Zebra, Matina, Perna Orange, Reisetomate oder Tigerella. Gekauft werden können all diese leckeren roten, gelben, orangefarbenen und geschmackten Leckereien jedoch nicht. Denn das Gewächshaus gehört dem Verein Initial und ist ein vom Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierter Arbeits-

förderbetrieb. „Die meisten der Leute hier sind langzeitarbeitslos und hatten dazu noch Suchtprobleme oder eine psychische Erkrankung“, sagt die sozialpädagogische Gartenleiterin Claudia Deufel. Und wegen der strengen gesetzlichen Vorgaben dürfen in solchen Betrieben erzeugte Produkte nicht in den freien Verkauf kommen.

Das sei schade, betont Deufel, denn was die rund 30 Beschäftigten unter der Anleitung von Gärtnermeister Daniel Schlager und Agraringenieurin Birgit Horstmann täglich produzieren, kann sich sehen und schmecken lassen. Am Samstag hatten die Besucher anlässlich

der Aktion „Offene Pforte“ zumindest die Gelegenheit, sich vom Sozialen Garten mit seinen 1 200 Quadratmetern Anbaufläche ein Bild zu machen und sich über die Arbeit dort zu informieren. Außer den Tomaten

Die Ernte wird gespendet

bauen die Beschäftigten dort derzeit noch ein Dutzend Gurkensorten, Paprika in allen Farben und Formen sowie Zucchini an.

Rund ums Gewächshaus blühen viele Blumenarten in den schönsten Farben.

Von der Qualität ihrer Arbeit sind Schlager und Horstmann überzeugt. „Bei uns wird alles mit Handarbeit erledigt und nichts gespritzt“, so Schlager. Außerdem werden im Frühjahr alle Pflanzen selbst gezogen und ausgesetzt. „Alles ist komplett Bio“, betont der Gärtnermeister. Und wer bekommt dann all die leckeren Waren? „Das spenden wir an soziale Einrichtungen in der Stadt“, berichtet Schlager. Außerdem erhält das Slow Mobil regelmäßige Lebensmittelspenden aus dem Initial-Garten, dann kommen auch Schulkinder in den Genuss der Köstlichkeiten.

Bei Initial geht es aber ohnehin nicht um den Ertrag, sondern um die Betreuung der Beschäftigten. „Diese Leute brauchen Struktur und einen geregelten Arbeitsalltag“, betont Deufel, dazu seien die meisten Mitarbeiter noch nicht voll belastbar und könnten ohnehin nur wenige Stunden am Tag konzentriert arbeiten. Die Arbeit im Garten sei abwechslungsreich, dazu seien die Leute viel an der frischen Luft. „Das ist eigentlich ideal für eine solche Fördergelegenheit“, weiß Deufel. „Und es macht Spaß“, ergänzt der 29-jährige Sascha, der die Maßnahme bereits das zweite Mal durchläuft und endlich wieder den Anschluss an den Arbeitsmarkt und zurück ins Leben finden will. „Wenn wir dem einen oder anderen eine Perspektive eröffnen und ihn in eine Ausbildung oder eine Therapie vermitteln können, ist schon viel erreicht“, so Deufel.

i Termin

An 15. August und 12. September findet im Sozialen Garten die Aktion „Tomatenzeit“ statt. An diesen beiden Samstagen dürfen die Besucher auch die vielen verschiedenen Tomatensorten nach Herzenslust probieren. Dazu gibt es eine Gewächshaus-Rallye.



WAS WÄCHST DENN DA? Einen Blick hinter den Zaun des Sozialen Gartens in Wolfartsweier konnten Besucher am Samstag werfen. Foto: jodo